

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitpiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 89.

Donnerstag den 27. Juli 1905.

33. Jahrgang.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren

Wie schon berichtet, stattgefunden. Am Sonntag reiste der Zar nach Kronstadt, während die „Hohenzollern“ mit dem Deutschen Kaiser an Bord nach Björkö fuhr. Dort fand auch die Entree statt. Erst am Montag nachmittag ging die „Hohenzollern“ wieder in See und nahm Kurs auf Wisby auf der Insel Gotland.

Ueber die Zusammenkunft sind nachstehende amtliche Mitteilungen eingegangen, die sich bezüglich der Reihenfolge des Besuchs merkwürdigerweise widersprechen.

Das „Wolffsche Telegramm“ teilt mit: Der Deutsche Kaiser und Kaiser Nikolaus trafen sich Sonntag nachmittag auf See in den Schären bei Björkö. Abends fand auf dem „Polarstern“ ein Galabienfest statt. Montag nachmittag um zwei Uhr nahm der Kaiser von Rußland das Frühstück auf der Yacht „Hohenzollern“ ein. Nach dem Frühstück verabredeten sich die Monarchen, worauf der „Polarstern“ eine Strecke Weges das Geleit gab. Montag abend trifft Kaiser Nikolaus wieder in Peterhof ein. In den folgenden russischen Kreisen wird die Zusammenkunft sehr freudig begrüßt und macht einen sehr günstigen Eindruck. — Aus Björkö wird amtlich nach Berlin gemeldet: „Nachdem Sonntag abend der Kaiser von Rußland mit den Herren der Umgebung bei der Abendtafel auf der „Hohenzollern“ anwesend war, hat Montag früh der Kaiser das erste Frühstück auf dem „Polarstern“ eingenommen. Höchstpersönlich mit den Herren der Umgebung sind um 1 Uhr zur Mittagstafel zum Kaiser Nikolaus geladen.“ — Der russische Geminister telegraphiert aus Björkö unter dem 23. d. M.: Heute abend um 10 Uhr war die „Hohenzollern“ in der Nähe des „Polarsterns“ anker. Kaiser Wilhelm, Prinz Albert von Schleswig-Holstein und Gefolge begaben sich im Boote nach dem „Polarstern“ und wurden an der Treppe vom Kaiser von Rußland und dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch empfangen. Nach herzlicher Begrüßung schritten die Majestäten die Front der Ehrenwache und der Befähigung der Yacht ab und zogen sich, nachdem sie ihre Gefolge gegenseitig vorgestellt hatten, in den Decksalon zurück. Um 11 Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Rußland mit Gefolge im Boote an Bord der „Hohenzollern“, von wo der Kaiser von Rußland um 11½ Uhr morgens nach dem „Polarstern“ zurückkehrte.

Deutschland.

Der Kaiser wird voraussichtlich am Mittwoch bei schönem Wetter von Pillau aus zu Wasser, bei ungünstiger Witterung mit der Bahn über Königsberg in Cabinen eintreffen. — Nach einem an den Ersten Bürgermeister in

Gnesen gerichteten Telegramm des Oberhofmarschalls wird der Kaiser am Mittwoch, den 9. August, die Stadt Gnesen besuchen und bei dieser Gelegenheit auf dem Marktplatz einen Ehrentrunk seitens der Vertreter der Stadt entgegennehmen.

Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin, die an Bord der Yacht „Iduna“ in Rönne (Vornhoim) eingetroffen sind, besuchten gestern Misinge, Sammeren und die Hammerhustine und kehrten nachmittags nach Rönne zurück. Die Bevölkerung und die zahlreichen Sommergäste, zumeist Deutsche, begrüßten das Kronprinzliche Paar überall mit herzlichster Begeisterung.

Das deutsche Geschwader reiste Montag wieder von Kopenhagen ab. Freitag kommt Kaiser Wilhelm; auch das Kronprinzenpaar wird erwartet.

(Wieder eine englische Ente.) Das Reutersche Bureau meldet, ein in Sydney angekommener Dampfer habe berichtet, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, auf den Admiralitätsinseln eine Strafkolonie zu errichten, mit dem Endziel, die Gruppe zu kolonisieren und Deutschlands Macht im Pacific zu vergrößern. Die deutschen Ansiedler auf Neu-Guinea und Neu-Pommern seien in Aufregung und hätten in einer Versammlung in Verberthöhe beschlossen, beim Fürsten Billow energisch gegen diese Maßnahmen zu protestieren. — Dazu bemerkt das offiziöse Telegraphenbureau: Nach Erkundigung an zuständiger Stelle ist die Behauptung, es solle auf den Admiralitätsinseln oder sonstwo in der Südsee eine Strafkolonie errichtet werden, gänzlich unbegründet.

Das Befehlen einer „Schweinenot“ in Oberschlesien ist von der Zentrale für Viehverwertung anerkannt worden, und die Zentrale hat es unternommen, die Not durch Zufuhr aus anderen Landesteilen zu beseitigen. Da auch in anderen Gegenden des Reiches über empfindlichen Mangel an Schlachtvieh geklagt wird, kann die Zentrale für Viehverwertung ihren Wirkungskreis, wenn sie dazu imstande ist, noch bedeutend erweitern.

Mit Kranken und Verwundeten aus Deutsch-Südwestafrika an Bord ist der Dampfer „Danz Wörmann“ am Montag früh in Hamburg eingetroffen. Im Ganzen waren 8 Offiziere und 109 Mann an Bord. Die Kranken, deren Zustand es unbedingt erforderlich macht, kommen in das Garnisonlazarett in Altona, die übrigen werden in das Berliner Garnisonlazarett gebracht. Die Genesenen erhalten einen vierzehntägigen Heimatsurlaub.

Zur Eisenbahntarifreform hat, wie „Wolffs Bureau“ aus Stuttgart meldet, eine Abordnung des dortigen Handelsvereins und des Verbandes reisender Kaufleute dem württembergischen Eisenbahnminister Frhrn. v. Soden eine Reihe von Wünschen übermittelt. Der Minister erklärt darauf, daß zwar von jeder Seite Opfer gebracht werden müßten, wenn auf den deutschen Bahnen etwas einheitliches erreicht werden sollte; er sei aber gern bereit, für

die in Wegfall kommenden Landesarten die Schaffung eines Ersatzes, der der Vereinheitlichung nicht im Wege wäre, zu unterstützen. Die Einführung der vierten Klasse lasse sich kaum umgehen, dagegen solle der Schnellzugzuschlag nur auf ganz bestimmte Schnellzüge Anwendung finden und nicht zu sehr ausgedehnt werden. Im übrigen sei der bis jetzt bekannt gegebene Reformplan nur ein Entwurf, der erst noch gründlich zu beraten sei.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen wurde der Unteroffizier L. von der 9. Kompanie des Königin Augusta-Regiments in Untersuchungshaft genommen. Dieser Fall hängt mit dem kürzlich gemeldeten Versuch des Fälliters Jasper, sich zu erschießen, zusammen. Er befindet sich noch vernehmungsunfähig im Lazarett. Eine Vernehmung der ganzen Kompanie führte zur Inhaftnahme des Unteroffiziers, der von der Unteroffizierschule kam und dem Regiment seit dem Jahre 1901 angehört.

Ein ungetreuer Kompagnieschreiber, der Gefreite Hüllig von der 2. Kompanie des Augusta-Regiments, wurde vom Kriegsgericht der zweiten Infanterie-Division zu zwei Monaten Festung, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Bei mehreren Grenadiere wurde von Angehörigen brieflich angefragt, ob Geldsendungen bei ihnen angelangt seien. Da dies nicht der Fall, wurde dem Feldwebel Meldung gemacht. Dadurch kam eine Untersuchung zustande, mit dem Ergebnis, daß D. 123 Markt, die mit der Post für Soldaten eingegangen waren, unterschlagen hatte.

Ausland.

Belgien.

In Brüssel gab am Montag abend der deutsche Gesandte Graf von Wallwig im Legationshotel ein Diner zu Ehren der Offiziere des Kriegsschiffes „Kaiser Karl der Große“.

Russland.

Der Moskauer Semstwo-Kongreß hielt in der Nacht zum Sonnabend wieder eine Sitzung ab. In derselben wurde eine Resolution angenommen, die empfahl, im Laufe des Juli allerorts Volksversammlungen so zu organisieren, wie es unter den örtlichen Bedingungen möglich sei, und den Versammlungen die durch den gegenwärtigen Kongreß über das Projekt Buljgins gefaßten Beschlüsse vorzulegen. Die Versammlung nahm ferner einen Antrag an, die Regierung aufzufordern, sie möge im Hinblick auf die Rußland bedrohende Hungersnot die Gouvernementssemstvos mit Verpflegungsmitteln versehen, damit zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung Semstwo-Organisationen gebildet würden. — Sonntag früh ist der Semstwo-Kongreß geschlossen worden.

Im Schatten der alten Hansestadt.

Hamburgischer Roman von Georg Oskowski.

(7. Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Franz Grundmann hatte es als einen besonderen Glücksstand betrachtet, als er dem Kriminalkommissar Georg Thanner begegnete und dieser ihn über seine Beziehungen zu der Frau des ermordeten Konsuls ausfragte. Kam er doch auf diese Weise und ohne sein direktes Zutun wieder mit Leontine in Berührung und hatte auch Gelegenheit, sich um deren Schicksal zu kümmern.

Er hatte dem Kriminalkommissar frei und offen erzählt, daß er Leontine einstmal als seine Braut betrachtet hatte, und auch glauben hätte dürfen, von ihr wieder geliebt zu werden, bis schließlich der Reichtum des alten Konsuls sie geblendet habe, so daß sie diesem die Hand zum Wunde reichte. Dabei hatte er nicht verschwiegen, daß er, bevor diese in seinen Augen unnatürliche Ehe zu stande gekommen wäre, Leontine oftmals heimlich aufgesucht habe und daß sie sich an der Landungsstelle des Bootes unter den alten Bäumen des Parkes getroffen hätten.

Diese Erzählung trug so ganz und gar den Stempel der Wahrheit an sich und lautete so selbstverständlich, daß der Kommissar bald einfaß, an die Beziehungen Franz Grundmanns zu Leontine ließen sich keine Folgerungen mit Bezug auf den Mord knüpfen und daß es töricht sei, sich hier in Kombinationen zu verrennen, die allzuweit hergeholt und unwahrscheinlich und deshalb auch aussichtslos seien.

Dazu kam aber noch, daß Franz Grundmann in der Lage war, den Kommissar auf eine ganz bestimmte Spur zu lenken.

Franz Grundmann hatte im Geschäft seiner Firma einen jungen Argentinier Carlos Olivera kennen gelernt. Dieser war mit dem Empfehlungsschreiben einer argentinischen Exportfirma zu der deutschen Firma Weltmann und Compagnie, die beide in Handelsbeziehungen standen, gekommen. In dem Schreiben wurde die deutsche Firma erucht, dem jungen Ausländer bei seinem Aufenthalt in Hamburg ein wenig mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, und die Firma betraute ihren Lageristen Franz Grundmann damit, sich in

seinen freien Stunden dem jungen Argentinier zur Verfügung zu stehen.

Auf diese Weise waren die beiden miteinander bekannt geworden. Franz Grundmann war mit dem Fremdling mehrfach des Abends ausgegangen; sie hatten viel über gleichgültige Dinge gesprochen, nur über den Zweck seines Aufenthalts in Hamburg hatte der Argentinier sich nie geäußert.

Auch in Franz Grundmanns einsamem Kontor im Freihafen hatte der Argentinier sich oft stundenlang aufgehalten und war dann mit Franz Grundmann in dessen Boot durch den Hafen gefahren. Einmal hatte Grundmann ihn sogar auf seiner Fahrt die Elbe hinab bis zur Eschenbach'schen Villa mitgenommen, und da war es ihm aufgefallen, daß der Argentinier ein ganz besonderes Interesse für diese Villa verriet. Das war aber noch nicht alles, das merkwürdigste und gravierendste war jedenfalls, daß der junge Argentinier sich eines Sommerabends, als er wiederum mit Franz Grundmann die Elbe hinabgefahren war, in der Nähe der Eschenbach'schen Villa ans Land setzen ließ, im Dickicht der Bäume verschwand und dann trotz längerer Wartens nicht zurückkehrte. Am nächsten Tage war er dann wieder im Kontor bei Franz Grundmann erschienen und hatte sein Ausbleiben damit entschuldigt, daß er sich verirrt habe, auf einen falschen Weg geraten sei und nicht mehr zum Boot zurückgefunden habe. Dies war einige Wochen vor dem Morde gewesen.

Auf diese Indizien hin nahm der Kriminalkommissar selbstverständlich Veranlassung, sich näher mit dem geheimnisvollen Argentinier zu beschäftigen. Und als man erfuhr, daß derselbe am Morgen des auf die Mordnacht folgenden Tages Hamburg auf dem südamerikanischen Dampfer Belgrana verlassen hatte, fandte man ihm den Polizeilager Naabe nach, um seine Spur zu eruiieren und ihn eventuell festzunehmen. Welches Resultat diese Mission hatte und wie sie endete, haben wir erfahren. Auf jeden Fall hatte sie den Verdacht gegen den Argentinier aufs äußerste verschärft.

Dazu kam noch die Aussage des alten Gärtners Christ Hansen, der bekanntlich in der Mordnacht einen Fremden im Park der Villa gesehen und ihn bis ans Parkgitter verfolgt hatte.

In den ersten Vernehmungen hatte Hansen nichts von dieser Wahrnehmung ausgesagt, weil die sich überstürzenden, schrecklichen Ereignisse, deren Zeuge er war, seinen Verstand ein wenig in Verwirrung gebracht und sein Erinnerungs-

vermögen getrübt hatten. Erst später, als er sich in Ruhe und für sich allein alle Ereignisse jener Nacht in chronologischer Reihenfolge ins Gedächtnis zurückrief, fiel ihm dieser wichtige Umstand ein, der natürlich für die Untersuchung von allergrößter Bedeutung sein konnte. Da nun die Beschreibung die er von dem Fremden lieferte, den er im Park gesehen, ziemlich genau mit den Angaben übereinstimmte, die man sich anderweitig über das Aeußere des Argentiniers verschafft hatte, so war sein Zeugnis selbstverständlich ganz danach angelegt, den Indizienbeweis gegen Carlos Olivera in erheblichem Maße zu vermehren.

Ob allerdings diese Beweise zu einer Verurteilung Oliveras ausgereicht haben würden, war mehr als zweifelhaft. Immerhin boten sie einen Fingerzeig, in welcher Richtung die Untersuchung sich zu bewegen hatte, und die Polizeibehörden warteten dringend auf nähere Nachrichten ihres Agenten.

Inzwischen war Franz täglicher Gast der Eschenbach'schen Villa geworden.

Er betrat dieselbe das erste Mal in Begleitung des Kriminalkommissars und wurde von diesem in das Schlafzimmer Leontines geführt.

Leontine lag noch immer schwer krank danieder. Zwar war das Fieber ein wenig gewichen und ihre wilden Phantasieen, in denen sie so oft den Namen Grundmanns genannt, hatten nachgelassen. Sie war jetzt meistens bei vollem Bewußtsein, aber sehr schwach und apathisch, und wollte von alledem, was um sie her vorging, nichts wissen.

Der Bankier, der die vorläufige Verwaltung der Eschenbach'schen Hinterlassenschaft übernommen hatte, hatte einen der berühmtesten Nervenärzte der Danzestadt an das Krankenlager berufen und ihr mehrere Wärterinnen zur Pflege beigestellt.

Als der Kommissar mit Grundmann das Krankenzimmer betrat, war Leontine bei vollem Bewußtsein. Sie lag, sehr bleich, mit durchsichtigen Wangen und umschatteten Augen, von der Haut ihrer reichen Haare umgeben in den weißen Kissen. Man hatte vorher die Erlaubnis des Arztes zu diesem Besuch eingeholt, aber die Wirkung war zuerst eine solche, daß man eine Verschlimmerung in dem Zustand Leontines befürchtete.

(Fortsetzung folgt.)

— **An der Marokkofonferenz** beteiligt sich auch Rußland. Nach einer Meldung der „Petersb. Tel.-Ag.“ hat die russische Regierung ihren Vertreter in Marokko beauftragt, der marokkanischen Regierung ihre Zustimmung zur Teilnahme an der internationalen Konferenz bekannt zu geben, sobald Zeit, Ort und Programm derselben bekannt seien.

— **(Auch die Kosaken rühren sich.)** Aus Nowosibirsk wird gemeldet: In sechs Donischen Kosakenregimentern, deren Mobilisation soeben beendet ist, herrscht großer Aufruhr. Sie weigern sich, Polizeidienste im Innern des Reiches zu leisten, was sie als eine des Soldaten unwürdige Schmach hinstellen. Einiges jener Regimenter, das in voller Kriegsausrüstung und in vollem Bestande zusammengetreten war, sandte dem Kosaken-Ataman ein Telegramm, worin Offiziere wie Mannschaften den Dienst im Innern des Reiches ablehnen, dagegen sich bereit erklären, ihr Leben im Kriege im fernsten Osten jederzeit in die Schanze zu schlagen. Das Telegramm wurde sofort dem Kriegsminister überandt, der den Befehl erteilte, die Ruhe im Regiment unverzüglich wieder herzustellen.

— **Eine Bombenfabrik** wurde in Lodz in einem Hause an der Kamiennastraße entdeckt. Außer rohem Material zur Herstellung der Bomben fand man vier Kisten mit Proklamationen an das Lodzer Militär und eine Liste von einigen zwanzig Führern der Lodzer Sozialisten bzw. Anarchisten. Die Inhaber der Wohnung, sowie die auf der Liste verzeichneten Personen, wurden verhaftet.

— **(Attentate auf russische Beamte.)** Am Montag wurden gleichzeitig in Warschau ein Geheimagent, in Lódz ein Schutzmann, in Kalisch ein Polizist, in Sosnowice ein Detektiv ermordet.

England.

— **Das Ministerium Balfour** hat sich am Montag vom englischen Parlament seine Regierungsfähigkeit bestätigen lassen. Die Ministeriellen waren auf einen dringlichen Aufruf hin in großen Massen erschienen. Nach einer nicht sehr ausgedehnten Debatte nahm das Unterhaus einen vorher von Balfour als Vertrauensvotum bezeichneten Antrag zur Vertagung an. Es wird also bis zum Herbst nach der seitherigen Schablone fortgeworfen.

Schweden.

— **Das schwedische Ministerium** hat seine Entlassung eingereicht.

Kolonien.

— **Einen Verlust** von 4 Toten hat bei unseren südwestafrikanischen Truppen der Ueberfall eines Provianttransportes durch Potentotten in der Gegend zwischen Karibab und Gaisbe am 17. Juli 1905 gebracht.

— **Unsere Südkolonien.** Mit Bezug auf die Marschallinseln bezieht der frühere australische Premierminister Deakin, er habe beunruhigende Nachrichten erhalten. Es sei keine Aktion der deutschen Regierung ersichtlich, auch kein Versprechen baldiger vertragsmäßiger Herstellung des offenen Handels vorhanden. Der letzte Kabinettsrat hat, so wird der Frankf. Ztg. telegraphiert, weitere Vorstellungen beschlossen.

Der Dampfer „Willibad“ meldet, daß die Papuas nördlich von der Junospiße (Deutsch-Neu-Guinea) die zur Beschützung der Eingeborenen vor einem Inlandsstamm unter Stuckarts Führung abgeschickte Expedition nachts überfallen haben. Der Kapitän Möller habe mehrfache, drei andere leichtere Speerwunden erhalten. Die Papuas wurden verjagt, fünf von ihnen getötet.

Griechenland.

— **(Bulgarische Grenz.)** In Athen sind Telegramme aus Monastir eingetroffen, welche von neuen bulgarischen Grenzeln in dem Distrikt Berlepe berichten. Eine Bulgarenbande, die sich in Triflo gebildet hatte, griff das griechische Dorf Lorikovo-Gradesniga an, brannte 644 Häuser nieder, plünderte das Dorf und tötete den Priester nebst sieben angesehenen Griechen. Eine andere bulgarische Bande griff zu derselben Zeit ein kleines Dorf in demselben Distrikt, namens Pelatima an, brannte einige Häuser nieder, und tötete mehrere Griechen. Der Angriff auf Gradesniga hat allgemeine Entrüstung hervorgerufen.

Türkei.

— **Die Zahl der Opfer** des Bombenschlags auf den Sultan in Konstantinopel beträgt nach amtlichen Feststellungen 24 Tote und 78 mehr oder minder schwer Verwundete. — Dem Urheber des Bombenanschlags ist man, so meldet das „Wiener Tel.-Bur.“ nach türkischer Angabe bereits auf der Spur. Am Sonntag wurden alle Toten und alle unkenntlichen Leichenreste beigesetzt. Ein Schervertreter hat ausgefragt, daß kurz vor der Explosion ein unbekannter Mann einen Korb auf einen Wagen stellte und sich dann entfernte. Einige Minuten später erfolgte die Explosion. Türkischerseits glaubt man bereits Beweise oder Anzeichen dafür zu haben, daß der Täter ein Bulgare gewesen sei, welcher Zeit hatte, sich zu flüchten. Immerhin ist diese Angabe vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 27. Juli. Ueber die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 für den preussischen Staat, sowie für die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bringt die „Städtische Korrespondenz“ eine neue Veröffentlichung. Die Gehöfte überhaupte nahmen um 3,81 Proz. zu, aber die Gehöfte mit Viehstand um 4,50 und die Viehbesitzenden Haushaltungen um 4,57 Prozent an. Hinsichtlich der Viehbestände, die die Bienenstöcke diesmal von der Aufnahme ausgeschlossen waren. Die Viehbesitzenden Haushaltungen sind unter der angegebenen Voraussetzung von 3 662 889 im Jahre 1900 auf 3 495 476 herabgegangen. Pferde wurden gezählt 2 964 408 im Jahre 1904 gegenüber 2 923 627 im Jahre 1900; Rindvieh 11 156 133 gegenüber 10 876 972 im Jahre 1900; Schafe einschl. Lämmer 5 680 529 gegenüber 7 001 518 im Jahre 1900; Schweine insgesamt 12 563 899 gegenüber 10 966 921 im Jahre 1900; Ziegen und Ziegenböcke einschl. Ziegenlämmer 2 116 360 gegenüber 2 051 560 im Jahre 1900.

* **Kamen, 27. Juli.** (Anapflichtliches.) Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat August 1905 findet in Kamen am 3. August beim Wirt Liebig und zwar für Witwen und Waisen um 1/4 Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Zusatzrentner um 2/4 Uhr statt; desgleichen in Courl am 8. August beim Wirt Lüneburger, für erstere um 1/4 Uhr, letztere um 2/4 Uhr.

Kamen, 27. Juli. (Verschiedenes.) In der Woche vom 16. Juli bis zum 22. Juli sind im Regierungsbezirk Arnsberg an **ausstehenden Krankheiten** gemeldet worden: Unterleibstypus 11, Ruhr 3, Wurmkranke 38 (besonders betroffen von dieser Krankheit ist der Kreis Dortmund Land, wo allein 23 Fälle gemeldet wurden), Kindbettfieber 5, Mästen 47 (die große Zahl wird erzielt durch die starke Verbreitung dieser Krankheit in Schwelm und Gelvesberg), Scharlach 63 (verteilt sich auf alle Kreise gleichmäßig), Diphtherie 37, Genid- starr 2 (in Schwelm), Granulose 37 (in Bochum Stadt allein 10). An Tuberkulose starben 20 Personen. An Tollwut erkrankten ein Mensch, 9 Hunde und 2 Katzen.

(Frauen lebt weiter.) Als praktisches Beispiel über die Weiterverheirathung der „Eskrauen“ bringen wir heute folgende Mitteilung zur Kenntnis unserer Leserinnen: Die Frau eines Landwirts, die nach ihrer Verheirathung freiwillig die Verheirathung fortgesetzt hatte, (mit 10 Beitragsmarken im Jahre), erkrankte an einem hartnäckigen Augenleiden. Auf ihren Antrag wurde ihr eine Invalidenrente von jährlich 118 Mark bewilligt. Sollte die Frau sich bei ihrer Verheirathung die Hälfte ihrer Beiträge zurückerstatten lassen, so würde ihr nichts weiter als ein einmaliger Betrag von 30 Mark zugefallen sein.

Am heutigen Tage begeben die Eheleute Herr Heinrich Budde und Gemalin, Nordstraße, das schöne Fest der **silbernen Hochzeit**. Dem Jubelpaare seien an dieser Stelle die besten Glückwünsche dargebracht und möge es ihm vergönnt sein, nach weiteren 25 Jahren in bester Gesundheit auch das goldene Fest feiern zu können.

* **Ans Westfalen, 26. Juli.** (Zentralgefängnis.) In den nächsten Tagen wird die Grundsteinlegung des neuen Zentralgefängnisses in Werl stattfinden. Das Gefängnis, dessen Bau mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, ist zur Aufnahme von 720 männlichen und 180 weiblichen, im ganzen also 900 Personen bestimmt. Es wird demnach zu den größten Gefängnisanstalten Preussens gehören. Die Höfe werden mit 5 Meter hohen Mauern umgeben. Außerhalb dieser Mauern werden die Dienstwohnungen für die zahlreichen Beamten in besonderen Wohngebäuden eingerichtet, jedoch in unmittelbarer Nähe, damit die Beamten, wenn nötig, auch außerhalb ihrer eigentlichen Dienststunden schnell in der Anstalt versammelt sein können.

Anna, 25. Juli. **Königsborn, Altiengeseilschaft für Bergbau, Salinen- und Soolbadbetrieb.** Der Betriebsergebnis stellte sich im ersten Quartal auf Mk. 114 881 (Mk. 320 359 i. B.), im zweiten Quartal auf Mk. 405 993 (Mk. 326 380), zusammen also im ersten Semester auf Mk. 520 874 (Mk. 646 739); so daß ein Minus gegen 1904 von Mk. 125 865 verbleibt. In Betracht kommt hierbei, daß das erste Quartal durch den Streik beeinflusst wurde und daß im zweiten Quartal die Bege Sproßbüchel stillgelegt wurde, deren relativ großen Ueberflüsse durch den gesteigerten Betrieb auf dem Königsborner Schächten wettgemacht werden müssen.

* **Verne, 27. Juli.** Eine **verwegene Einbrecherbande** treibt hier zurzeit ihr Unwesen. Nachdem vor einigen Tagen dem Dekonomen Jüder in Ostfild 192 Mark bares Geld, sowie diverse Goldsachen am hellen Tage aus dem Zimmer gestohlen wurden, sind in der Nacht auf der Chaussee von Linen nach hier, und in hiesiger Stadt an zehn oder zwölf verschiedenen Stellen, Einbruchsdiebstähle versucht resp. verübt worden. An mehreren Stellen, wo die Eindringlinge verscheucht wurden, gaben die, den Jäger auf die erschreckten Hausbewohner Schüsse ab. An mehreren Stellen hießen die Diebe Geld und Kleidungsstücke mitgeben, an anderen blieb der unwillkommene Besuch erfolglos. Eingebrochen wurde, so viel bekannt war, bei einem Barbier in Linen, bei den Wirten Jöcker, Stender, Kirchhinde, Hauschopp und Kiefer, an der Berne-Lüner Chaussee, und hier in Verne bei den Wirten Jordan und Bonhoff, sowie beim Barbier Köhling. Hoffentlich gelingt bald die Ergreifung der gefährlichen Diebesgefeilen, wahrscheinlich dieselben, die vor einiger Zeit das Gebiet bei Senden, Sendenhorst usw. unsicher machten.

* **Hamm, 26. Juli.** Vom Zuge **überfahren** wurde im Bahnhof der Schaffner Nachtamp. Der Tod trat sofort ein. Man nimmt an, daß er aus dem fahrenden Zuge gestürzt ist.

Hamm, 26. Juli. Infolge **Schlingengiftes**, anstatt Petersilie, den das Dienstmädchen zur Bereitung der Mittagsmahlzeit aus dem Garten holen sollte, ist die ganze Familie des Gutspächters Bergmann im nahen Sövel schwer erkrankt, desgl. einige Dienstkleute, die mit von der giftigen Mahlzeit genossen hatten. Der Hausherr war verheiratet und blieb so vor der Vergiftung bewahrt.

* **Soest, 25. Juli.** (Zur Warnung.) Hier ist ein junger Mann aus der Umgegend, welcher in erhittem Zustande kalte Milch trank, gestorben.

Lippstadt, 25. Juli. Vermißt wurde seit acht Tagen die Dienstmagd eines hiesigen Wirtes. Sie hatte unter dem Verdacht des Diebstahls gestanden. Gestern ist das Mädchen als Leiche in der Lippe unterhalb Lippstadt gefunden. Jedenfalls ist Furcht vor Strafe das Motiv zur Tat. Das Mädchen ist 22 Jahre und stammt aus Mastholte bei Nietberg.

* **Dortmund, 26. Juli.** (Verschiedenes.) In Dorftefeld wurde gestern morgen der Fuhrunternehmer Johann Eisenberger von seinem eigenen Fuhrwerk **überfahren**. Eisenberger suchte, neben seinem schon gewordenen Pferde herlaufend, dieses zu zügeln und kam dabei zu Fall. Er geriet unter die Räder, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Einer **Butterfälschung** in großem Umfange ist der hiesige Stadtkämmerer Dr. phil. Kurt Fischer vor einigen Tagen auf die Spur gekommen. Eine hiesige Buttergroßhandlung hatte von einer Händlerin im Münsterlande etwa drei Zentner Naturbutter bezogen, war aber so vorsichtig gewesen, aus jedem Kübel eine Probe zu entnehmen und dem Stadtkämmerer zur Prüfung zuzustellen. Dieser konstatierte laut „Westf. Allg. Ztg.“, daß sämtliche Proben nicht nur bis zu vierzig Prozent Margarine enthielten, sondern außerdem noch bis zu fünf- undvierzig Prozent mit Wasser durchsetzt waren, also gänzlich gefälscht erschienen. Eine gute gefälschte Butter darf höchstens sechzehn Prozent Wasser enthalten.

* **Marten, 25. Juli.** Die **Bestattung** der acht geborgenen Vergleute von Beche Borussia fand gestern nachmittag 4 Uhr unter großer Teilnahme von Vereinen, Verbänden, Belegschaften und Behörden aus der näheren und weiteren Umgebung statt. Von den acht Leichenwagen fuhren drei nach dem Friedhof in Lütgendortmund, zwei nach Langendreer, einer nach Dössel, einer nach Stodum und einer nach Eichlinghofen.

* **Bochum, 26. Juli.** (Die **verschenkte Bergmannskuh**.) Ein Bergmann schenkte einem hiesigen Kaufmann 75 Mark. Ersterer besaß nun eine Kuh, die aber nicht gepfändet werden konnte, nachdem er die Milch notwendig für seine vielen Kinder bedürfte. Um die Kuh doch zu erhalten, sandte der Kaufmann eines Tages eine Biene als Geschenk hinaus und ließ hinterher den Geruchvollgieber, der alsdann die Kuh als überflüssig hätte abführen können. Wie groß war aber das Erschrecken des Beamten, als er ankam und die Biene geschlachtet vorfand! Der Kaufmann soll ebenfalls große Augen gemacht haben und gewiß keine Bergmannskuh mehr verschenken.

* **Bochum, 25. Juli.** Auf **Beche Vollmond** bei Langendreer wurde ein Bergmann durch herabfallende Gesteinsmassen getötet.

* **Bochum, 25. Juli.** (Das **brennende Kohlenflöz**.) Erst jetzt wird bekannt, daß auf Schacht 1 bis 3 der Beche „Zentrum“ seit dem 14. Juli das Flöz Didebank in der Richtung der 5. Sohle brennt. Am Sonnabend gelang es, die Hauptgasse zu beseitigen.

* **Bochum, 25. Juli.** (Uebervahren.) Auf der Dorfenerstraße wurde ein Bergmann von einem Bädergefahr überfahren und so schwer verletzt, daß er nach fünf Minuten verschied. Der Leiter des Fuhrwerks eilte dann schnellstens davon, doch ist er erkannt und bereit zur Anzeige gebracht worden.

* **Gattingen, 26. Juli.** (Vom **Pferde totgeschlagen**.) Dem Bädermeister Sautz wurde gestern mittag von seinem Pferde der Schädel eingeschlagen. Der Tod trat sofort ein.

* **Verne, 25. Juli.** (Im **Irrenh.**) Der Eisenhobler Philipp Berding, der leidend im Bette lag, und von seiner Frau gepflegt wurde, stürzte sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit vor den Augen seiner Frau aus dem Fenster der im vierten Stock belegenen Wohnung. Der Mann war im Folge Genidbruchs sofort tot.

* **Lüdenscheid, 25. Juli.** (Erhängt.) In einem Walde in der Nähe seines Wohnhauses machte der Brennermeister Hegemann Oeberrahme durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Da S. in geordneten Verhältnissen lebte, ein blühendes Gesicht und eine gute Gesundheit besaß, so kann die Tat nur in einem Anfall von Geistesgestörtheit geschehen sein.

* **Schwelm, 26. Juli.** Ein **feines Geschäft** hat der Schwelmer Kriegerverein mit dem vor einigen Jahren erworbenen 540 Ar großen Wiesenfelde gemacht. Dieses Terrain, auf dem Winterberge gelegen, aber nur 350 Meter vom Rathaus, dem Mittelpunkt der Stadt, entfernt, erschien f. Bt. bei dem Ankauf nicht sonderlich wertvoll und vor allem als Baugebiet kaum verwertbar. Der Kriegerverein hat für das ganze Terrain 27 000 Mark gezahlt, jedoch das Ar sich auf 50 Mark gestellt. Nun ist in den letzten Monaten das Gelände durch teilweise Einbeziehung in den Stadtbauplan, durch Anlegung einer neuen schönen Straße und der neuen Wasserleitung zu einem beträchtlichen Teile bebauungsfähig geworden. Der Kriegerverein hat nun den teilweisen Verkauf der Terrains begonnen und für den neunten Teil des Ganzen hat er bereits 20 000 Mark erzielt, was für die Käufer immerhin noch sehr billig ist. Wenn nun der Kriegerverein einen sehr großen Teil des Gebietes für sich behält, so daß er seine Feste bequem dort feiern kann, so wird das schließlich Resultat sein, daß der Verein seinen Platz und das auf diesem stehende Lokal ganz umsonst hat und er außerdem noch einen Gewinn von 40 000 Mark erzielt. Ein Geschäft, wie es ein Verein zu machen selten in der Lage ist.

* **Essen, 26. Juli.** (Arbeiterbewegung.) Gestern nachmittag fand im hiesigen Rathaus eine Sitzung der „sozialen Kommission“ in Sachen der Bewegung im Baugewerbe statt unter dem Vorsitz des Beigeordneten Wiebe. Anwesend waren außerdem als Vertreter der Stadt Beigeordneter Brandt sowie die Vertreter des Arbeitgeberverbandes und der beteiligten Arbeiter-Organisationen. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen heute nachmittag fortzusetzen; teilnehmen sollten 5 Vertreter des Arbeitgeberverbandes und der beteiligten Arbeiterverbände, die mit der Befugnis ausgestattet sein sollten, bindende Beschlüsse zu fassen.

* **Elberfeld, 26. Juli.** (Das **Gewissen**.) Ein hiesiger Klempnermeister erhielt vor einiger Zeit einen Brief mit einer Einlage von fünf Mark. Der Briefschreiber erinnerte daran, daß er vor einigen Jahren bei dem Klempnermeister als Gehilfe beschäftigt gewesen sei, und bekannte, daß er damals kleine Messingteile von der Werkstätte entwendet habe. Da er jetzt selbst Meister sei und die Angelegenheit anders beurteile wie früher, wo er sich weiter nichts schlimmes dabei gedacht habe, bitte er um Verzeihung und lege als Entschädigung den angegebenen Betrag bei.

* **Elberfeld, 26. Juli.** **Tot aufgefunden** wurde gestern vormittag in der Küche seiner Mutter der Soldat Formann vom 39. Infanterieregiment in Düsseldorf. Er hatte sich Sonntag ohne Urlaub aus seiner Garnison entfernt und war in der Nacht angetrunken nach Hause gekommen. Der Tod ist durch Ausströmen des Gases aus dem geöffneten Kamin herbeigeführt worden.

* **Mülheim (Ruhr), 26. Juli.** (Uebervahren.) Auf dem Bahnhof Mülheim-Speldorf wurde der Hülfsweichensteller Josef Widdede von einer Rangiermaschine erfaßt und tödlich verunglückt, so daß der Tod sofort eintrat.

* **Merfeld, 26. Juli.** 150 **beschäftigungslos** gewordene Vergleute der Beche Borussia haben Anstellung auf der Beche Neumühl gefunden.

* **Vom Rhein, 26. Juli.** Ein **seltsamer Vorfall** soll sich der „Westf. Ztg.“ zufolge in der vergangenen Woche in einem Rheinstädtchen zugetragen haben. Dort war ein Eisenbahnbeamter gestorben; da er ein alter Krieger war, wünschten die Angehörigen ein feierliches militärisches Begräbnis. Nun war man aber gezwungen gewesen, die Leiche der großen Hitze wegen schon vorher im Leichenhause auf dem Kirchhofe unterzubringen; ein Leichenzug durch die Straßen des Städtchens war daher wohl nicht möglich. Man verfiel deshalb auf den Ausweg, eine „Leiche“ zu markieren. Es wurde ein zweiter Sarg beschafft, der alsdann unter Begleitung eines Kriegervereins mit der Fahne, zahlreicher „Leichenträger“ und eines Priesters leer zum Kirchhofe gebracht wurde, wo der nottrentige Austausch und die „richtige“ Beerdigung stattfanden. Die Verwandten des Toten folgten von dem Erfolge ihres Vorgehens sehr befriedigt, das Gefolge jedoch nachher einigermaßen enttäuscht zu weilen sein.

* **Köln, 26. Juli.** Ein **heiterer Vorfall** spielte sich dem „Stadtb.“ zufolge in einer Wirtschaft am Rhein ab. Ein Arbeiter saß dort mit drei Kameraden und spielte „Sibbe-Schörm“. Die Frau des Arbeiters war schon mehrmals erschienen und forderte ihren „Dres“ auf, nach Hause zu kommen, der sich jedoch nicht dazu bewegen ließ. Die Frau aber wußte Rat. Sie eilte nach Hause, nahm dort ihr zweijähriges Baby auf den Arm, brachte es ihrem Mann in die Wirtschaft, legte es vor ihn auf den Spieltisch und entfernte sich eilig. Dem guten „Dres“ blieb nun nichts anderes übrig, als seinen Sprößling unter dem Gelächter und dem Bohren der Anwesenden auf den Arm zu nehmen und sich nach Hause zu begeben.

* **Koblenz, 26. Juli.** Die **Strassammer** verurteilte den Ruffert Kind, der mit dem Raubmörder Budde die Gasse in der Umgegend von Linz, auch im Pfarrhaus in Elsdorf, verübte, zu sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Diesfeld bei Trier, 24. Juli.** Hier **lebt**, wie die „Trier. Landesztg.“ berichtet, ein 88jähriger Mann namens Quast, der noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten verrichtet und zur jetzigen Erntezeit schon um 5 Uhr in der Frühe die Sense mit einem Geschid und einer Ausdauer schwingt, daß mancher junge Mann sich daran ein Beispiel nehmen kann.

2. Nachen, 26. Juli. Eine beispiellose Habsucht fand vor der hiesigen Strafkammer eine exemplarische Strafe. Der 21-jährige Fabrikarbeiter Lambert Jansen aus Jülich war bei einem Marder in Ratheim als Pferdehelfer in Stellung und habsüchtige an dem ihm anvertrauten Pferde längere Zeit erhebliche Qualereien, ohne daß sein Dienstherr es bemerkte. Als man später hinlief und die Habsucht nicht angenommen wurde, da er für ein Jahr verpflichtet sei, beschloß er, Rache zu üben. In einem unbewachten Augenblick stieß er dem Pferde einen über einen Meter langen spitzen Gegenstand, wahrscheinlich einen mit spitzer Eisenklinge versehenen Stoch durch das Maul in den Schlund. Das vor Schmerz laut aufschreiende Tier erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach fünf Tagen einging. Trotz straffreier Vorlesung erhielt der Knecht von der Strafkammer 1 Jahr Gefängnis zubüßt. Der Staatsanwalt hatte nur fünf Monate beantragt.

Der Tunnelsturz bei Altenbeken.

Paderborn, 26. Juli. Beim Eisenbahnunglück im Altenbeken Tunnel sind nach neuerer amtlicher Mitteilung 17 Personen verletzt worden, von denen 7 Krankenhauslern überwiesen wurden, während die übrigen 10 die Rückfahrt antreten konnten. Die meisten Verunfallten waren aus dem Kreise Höxter und wußten nach Paderborn zum Liborifeste. Sonntag war der Präsident der Eisenbahnverwaltung Kassel, Geheimrat Ulrich, an der Unglücksstätte und Montag vormittag traf Minister v. Budde mit mehreren rheinischen Beamten aus dem Ministerium daselbst ein. Im Laufe des Tages ist noch ein bedeutender Teil des Gewölbes nachgestürzt, so daß die ganze Strecke jetzt ungefähr 80 Meter Länge umfaßt, welche jetzt ungefähr 80 Meter Länge umfaßt. Seit Montag mittag ist man mit dem Bau einer Umleitungstrecke eifrig beschäftigt, die selbst dürfte bald betriebsfähig sein, da die Arbeiten für die beiden Tunnel schon weit gefördert waren. Wann der Tunnel wieder in Gebrauch genommen werden kann, läßt sich noch nicht entfernt abschätzen; jedenfalls ist es viel zu optimistisch, wenn die Meinung ausgesprochen wird, es werde schon nach einem Viertel Jahre der Fall sein.

Die langwierige Verkehrsstörung infolge des Tunnelsturzes wird auf der Strecke um so schwerer empfunden, als darauf täglich weit über 100 Züge aller Art verkehren, die jetzt in die Richtung nach Paderborn und Warburg abgelenkt werden müssen. Die Schnellzüge Nachen-Berlin werden über Hamm-Minden geleitet. Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks schreibt das „Westf. Volksbl.“: Schon seit Jahren war der (zu Beginn der 50er Jahre erbaute) Tunnel in schlechtem baulichen Zustande, dem alle Bemühungen der Eisenbahnverwaltung nicht durchgreifend abhelfen konnten. Es lag dies einerseits an dem zur Verwendung gelangten Material und andererseits auch an der fehlerhaften, um nicht zu sagen unverantwortlichen Arbeit bei der Herstellung des Tunnels. Ein anderer Bericht aus Paderborn besagt: Das Tunnelgewölbe ist ungefähr in der Mitte des 1640 Meter langen Tunnels auf eine Strecke von 30 bis 40 Metern eingestürzt, die Schuttmassen füllten das Gewölbe teilweise bis zur Decke, so daß jeder Verkehr durch den Tunnel zurzeit abgeschnitten ist. Die Aufräumarbeiten werden sich sehr schwierig gestalten, zumal da Nachstürze nicht ausgeschlossen sind, der allgemeinen Mangelhaftigkeit des Gewölbes vielmehr sehr wahrscheinlich sind. Es war schon lange die Rede von der Absicht, den Tunnel zu erweitern und für ein drittes Gleise herzurichten; vielleicht wird das bei diesem Anlasse zur Ausführung gelangen, und in dem Falle würde die Erweiterung jedenfalls länger als ein Jahr währen müssen. Bezeichnend ist auch eine Mitteilung, die die „A. N.“ erhält. Danach wurde das Zurücklegen der Wegestrecke über den Nehterg (durch den der Tunnel führt) zu Fuß dem Passieren des Tunnels seit langem vorgezogen im Hinblick auf die große Gefahr, die in dem Tunnel drohte, in dem ständig gebaut wurde, um namentlich das aus dem über ihm liegenden Nehtberge kommende Siderwasser abzuleiten; dieses schaffte sich aber immer neue Wege und wird auch diesmal den Anlaß zum Einsturz gegeben haben.

Ueber die Vorgänge auf dem Kreuzer „Frauenlob“

liegt nunmehr endlich eine halbamtliche Darstellung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vor, die damit beginnt, zu erklären, daß die in dem betreffenden Artikel eines Münchener Blattes enthaltenen Angaben über Disziplinwidrigkeiten in den wesentlichen Punkten frei erfunden seien. Richtig ist nur, so heißt es weiter, daß in der Nacht vom 4./5. Juni d. J. einzelne kleinere Gegenstände des Schiffsinventars über Bord geworfen, andere beschädigt sind. Ein irgendwie erheblicher Schaden ist dadurch nicht entstanden. Sonstige Disziplinwidrigkeiten von Belang sind an Bord des Kreuzers nicht vorgekommen. Es liegt nach dem bisherigen Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung der Verdacht vor, daß die erwähnte Ausschreitung auf Mannschaften des dritten Jahrgangs zurückzuführen ist, die am Abend des 4. Juni Erlaubnis erhalten hatten, ein Maß Bier zu trinken, und ärgerlich darüber waren, daß ihrer Becherei vom wachhabenden Offizier ein Ende gesetzt wurde, als das Maß geleert war. Um durch eine ernste Maßregelung der Wiederkehr solcher Vorkommnisse vorzubeugen, ist S. M. S. „Frauenlob“ während der Kieler Woche in die Neustädter Bucht gelegt worden. Die Maßnahme ist schon am 20. Juni verfügt; bei der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers war das Schiff nicht mehr im Kieler Hafen. Es liegt kein Grund vor, die Annahme vor, daß der Kommandant Fregattenkapitän Caesar durch übermäßige Strenge die Ausschreitung verschuldet hat. Es ist nicht richtig, daß er vorübergehend seines Kommandos entbunden gewesen ist. Seine Ernennung zum Kommandanten S. M. S. „Marx“ — die übrigens erst am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, bis dahin führt er das Kommando S. M. S. „Frauenlob“ — steht nicht im Zusammenhang mit dem hier erörterten Vorgang, sondern war schon vor dem Vorfalle auf dem Kreuzer für die alljährlich während der Kieler Woche bekanntgegebenen Herbstkommandierungen der Stabsoffiziere der Marine vorgesehen. In der Ernennung zum Kommandanten eines unserer großen Artillerieschiffe kann überdies niemals eine Zurücksetzung oder Maßregelung gefunden werden. Sie beweist im Gegenteil das volle Vertrauen zu Leistungen und Fähigkeiten des Fregattenkapitäns Caesar. Der Behauptung, daß die Mannschaften in unserer Marine inbellagener Weise abnehme, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Daß Ausschreitungen einzelner vorkommen, ist nicht zu vermeiden; aus ihnen läßt sich kein

Schluß ziehen auf den Geist des Ganzen. Schwerere Insubordinationen sind überdies speziell bei der aktiven Schlachtflotte, zu welcher auch der Kreuzer „Frauenlob“ gehört, neuerdings nicht öfter vorgekommen, als in früheren Jahren. Die Strafstatistik beweist eher eine Abnahme der Verurteilungen, und sicher eine Abnahme der verhängten schweren Strafen.

Aus Anlaß des Attentats auf den Sultan

Schreibt die „Köln. Ztg.“: An jedem Freitag vollzieht sich unter großer Prachtentfaltung der feierliche Aufzug des Hofes des Sultans zum Mittagsgebet in der schönen weißen Moschee, die unterhalb der hohen Mauer liegt, von welcher der Palastpalast umgeben wird. Nur bei dieser Gelegenheit verläßt der Kaiser den Mauerring, hinter dem eine kleine Welt für sich ihr Wesen treibt. Die religiösen Sabbaten gebieten ihm, das Freitagsgebet in einer Moschee abzuhalten, die dem Volke geöffnet ist, und wenn er nicht dazu erschiene, würden die Gläubigen meinen, er sei durch Krankheit, Gefangenenschaft oder Tod an der Ausübung der heiligen Pflicht gehindert. Es ist vorgekommen, daß ein Sultan sich sterbend auf das Pferd heben ließ, um zur Moschee zu reiten und auf dem Rückweg seinen Geist aufgab. Auch Sultan Abdul Hamid hat sich dieser Forderung der religiösen Vorschriften fügen müssen, trotz der steten, fast krankhaften Furcht für sein Leben, die alle seine Handlungen beeinflusst. Doch mit starkem militärischen Aufgebot wurden alle Wege von dem hohen Mauertor bis zur Moschee gesichert und unter den wenigen Moslim, denen gestattet war, bei an die Reihen der Soldaten heranzukommen, schlichen viele Geheimpolitiker umher. Auch die Fremden, die durch Vermittlung ihrer diplomatischen Vertretungen die lebhaft begehrte Erlaubnis erhalten haben, dem farbenprächtigen Schauspiel beizuwohnen, stehen unter strenger Aufsicht. Früher diente ihnen ein kleines einstöckiges Häuschen zum Aufenthalt, und wer auf dem Konstantinopel eine Erlaubnisurkunde erhalten hatte, durfte dort unter einigen Bäumen neben dem Häuschen zusehen, wie sich der Aufzug abspielte. Die übermüdete Bemerkung einer französischen Schauspielerin, wie leicht es sei, gegen den Sultan von dieser Stelle eine Bombe zu werfen, führte einen Schreckensanfall im Palast herbei, und in einer Nacht verschwand das kleine Gebäude und die Zulassung von Fremden wurde außerordentlich erschwert. Nur wer von einem Hofschaffter oder Generalien als unschuldsvoll bestätigt ist, erhält die Erlaubnis zur Teilnahme. Wer die merkwürdigen Verhältnisse kennt, die im Palastpalast obwalten, muß von vornherein annehmen, daß der unheilvolle Einfluß, den eine gewisse Gruppe des Hofstaats hat, durch den Vorfall noch verstärkt werden wird.

Bermischtes.

Der nächste Weltpostkongreß ist, wie berichtet, von der italienischen Regierung im Einvernehmen mit den übrigen zum Weltpostverein gehörigen Staaten verschoben worden und wird erst 1906 in Rom zusammentreten. Die vom Internationalen Bureau des Weltpostvereins in Bern schon jetzt zusammengestellten und herausgegebenen Kongreßvorschlüsse fallen einen stattlichen Band. Von den wichtigsten Vorschlägen sind die folgenden von besonderem Interesse. Zunächst wird von den verschiedenen Staaten vorgeschlagen, die Gewichtsstufe für den einfachen Brief im internationalen Verkehr von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen und sämtliche Aufschlagstaxen zu beseitigen. Die Ertragsbeträge, welche im Falle des Verlustes von Einschreibendungen an die Absender nach den gegenwärtigen Vereinbarungen zu zahlen sind, sollen herabgesetzt werden. Ferner wird von verschiedenen Seiten angeregt, Kartenbriefe mit bezahlter Antwort und internationale Antwort-Briefmarken zuzulassen sowie die vom Publikum vielfach verlangte Bestimmung in den Weltpostvertrag aufzunehmen, daß die Aufschrift „Carte postale“ auf Postkarten nicht mehr obligatorisch sein soll. Die Ansichtspostkarten sollen hinsichtlich der schriftlichen Mitteilungen den Visitenkarten gleichgestellt werden, es soll demnach gestattet sein, auf Ansichtskarten mit höchstens fünf Worten oder mittels der üblichen Anfangsbuchstaben („p. f.“, „l. g. z.“ u. v. m.) Glückwünsche, Dankfagen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen; derartige Karten sollen gegen die Druckagentage befördert werden.

Der lippische Thronfolgestreit beschäftigt heute das Schöffengericht in Lage. Während des Thronfolgestreites, aus Anlaß des Ablebens des alten Grafenregenten, erhielt der Bisepresident des lippischen Landtages, Fabrikant Leberecht Hoffmann (Salzhausen) folgendes Telegramm aus Berlin:

„Als besondere Gefahr wird diesseits angesehen, wenn Ersuchen an den Bundesrat beschloffen wird, Höchstes Gericht durch Reichsgesetz mit der Entscheidung zu betrauen. Dieser Weg würde bedeuten, daß Reichstag mitzureden hat. Reichstag könnte dann beschließen, ganzer Streit ist bereits durch Schiedsgericht endgültig erledigt, und dieses Reichsgesetz daher unnötig. Außerdem läge in diesem Beschluß eine Nichtachtung gegen den Bundesrat, da dieser sich für zuständig erklärt hat, also auch ohne Reichsgesetz und ohne Reichstag ein höchstes Gericht gewählt werden könne.“

Obwohl, wie der Empfänger, Fabrikant Hoffmann, versichert: die Depesche außer ihm niemand gelesen hatte, erschien sie dennoch sofort im Wortlaut in der in Demmold erscheinenden lippischen Landeszeitung mit dem Bemerkten, daß der fürstlich schauinsland-lippische Kammerherr Dr. Stephan Rekulow v. Stradonitz, wohnhaft in Groß-Vichtersfelde, bei Berlin, Absender der Depesche sei.

Die lippische Landeszeitung erhob aus Anlaß der Depesche gegen Herrn Hoffmann den Vorwurf, daß er mit dem schärfsten Gegner der Staatsregierung seines Landes konspirierte, von diesem Instruktionen für das Verhalten im Thronstreit entgegenzunehmen habe, so daß sein Verhalten geradezu an Hochverrat grenze.“ Nach weiteren Angriffen stellte Hoffmann gegen den verantwortlichen Redakteur der lippischen Landeszeitung, Emil Neumann, Strafantrag wegen Verleumdung.

Eine sensationelle Enthüllung bringt die „Dresd. Volkswocht“ über ein Dresdener Poler-Kasino. Beteiligt seien Mitglieder des schlesischen Hochadels und des schlesischen Rennvereins. Nach dem veröffentlichten Tarif lautet u. a.: 20 Mk. für Bank bis 1000 Mk., 40 Mk. bis 2000, 60 bis 5000. Die Cassiers haben strenge Order, auf Zahlung des Kartengeldes zu halten. Unterzeichnet ist Graf Kosch, soweit bekannt, Kurator der Reginer Fürstenschule.

Vom Polizeidiener zum Landtagsabgeordneten hat es in sieben Jahren der jetzt zum Abgeordneten gewählte Bürgermeister Matheis von Rodallen in der Pfalz gebracht. Noch vor sieben Jahren war er Polizeidiener in diesem Orte, die Wahl im Jahre 1899 brachte ihn in den Gemeinderat, der ihn zum Bürgermeister wählte. Der vergangene Montag brachte ihm den Pirmaier Abgeordneten Matheis gehört dem Zentrum an.

Einem Riesenschneewerfer für die Eigerbahnstation auf der Jungfraubahn haben vor kurzem die Siemens-Schubert-Werke geliefert. Der Schneewerfer besitzt 96 Millionen Normalkörnerstärke, und seine Lichtstrahlen sind bis auf 100 Kilometer weit sichtbar. Von den Höhen des Jülichbergs und Uto ist dieses Riesentlicht im Felsenhorst der Eigerwand leicht sichtbar.

Einem treibenden Brack begegnete der dänische Passagierdampfer „Thor“ 20 Seemeilen nördlich von Kopenhagen. Das Brack war ein mit Brettern beladener Dreimaßschoner, der von der Besatzung verlassen war und auf der Ladung schwamm. Die Bergung des Bracks mißlang damals wegen hoher See. Später jedoch ist es bei Lassehne nördlich Kopenhagen angetrieben worden. Nach einem an Bord vorgefundenen alten Logbuch, das bis 1900 reicht, ist das Brack die schwedische Bark „Soham Fredrik“, Kapitän Gustafsson, aus Radnäs in Schweden.

Vom Blitz erschlagen wurden in dem Dorfe Marksdorf bei Fürstentum der Bauerngutbesitzer Grape, so wie dessen neunjähriger Sohn. Ein anderer Sohn des G. wurde durch den Blitzstrahl so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Die Frau des Gutbesitzers ist äußerlich verwundet worden. Die aus vier Mitgliedern bestehende Familie hatte während des Gewitters einen Augenblick vor der Haustür gestanden, wo sie der Blitz traf.

Ein Massenmord wird aus Alexandrowka im Gouvernement Charkow gemeldet. 14 Bauernmädchen, die dort nachts auf dem Felde schliefen, wurden von Bauern überfallen, ihres Geldes beraubt, vergewaltigt und dann ermordet. Die Schuldigen wurden ermittelt und verhaftet.

Von einer Eisenbahnlokomotive überfahren wurde, nach amtlicher Meldung aus Balzenburg i. Schl., bei Kilometer 326,35 der Strecke Ruhbau-Wittendorf am 23. Juli d. J., nachts 11 Uhr, auf dem Ueberwege von Giesmannsdorf nach Hartmannsdorf ein Fuhrwerk mit 10 Personen. Drei Personen sind dabei schwer und 7 leicht verletzt worden. Die Schwerverletzten wurden alsbald in das Krankenhaus nach Landsbut gebracht. Die Schuld an dem Unfall trifft den Krankenträger, der die Schranken nicht geschlossen hatte.

Hingerichtet wurde am Dienstag morgen in Schneidemühl das Dienstmädchen Urbania, die seinerzeit den jungen Sohn ihres Dienstherrn ermordet hatte.

Zu einer förmlichen Schlacht zwischen Zigeunern und Gendarmen kam es in Nieder-Muerbach bei Zweibrücken. Die Zigeunerbande war etwa 70 Kopf stark und befreite eine von den Gendarmen verhaftete Zigeunerin. Erst nachdem die Gendarmerie zehn Mann Verstärkung erhielt, konnte die Bande überwältigt und zum Teil verhaftet werden.

Ein Blitzschlag in einen elektrischen Straßenbahnwagen rief in Leipzig auf dem Königsplatz eine Panik hervor. Der Unterteil des Wagens geriet in Brand, und die 20 Fahrgäste hatten gerade noch Zeit, ihn zu verlassen. Als man glaubte, das Feuer beseitigt zu haben, wurde der Wagen weiter gefahren, kam aber nur eine Strecke von 10 Minuten weiter, als die Flammen wieder emporstiegen. Man mußte die Feuerwehre rekrutieren, die den Wagenboden auslöschte und so den Brandherd beseitigte.

Neueste Nachrichten

W Kiel, 26. Juli. Der Aufklärungskreuzer „Amazona“ hat infolge Maschinendavarie die aktive Schlachtflotte verlassen und zur Reparatur das Trockendock der Reichswerft aufgesucht.

W Gleiwitz, 26. Juli. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof trafen 10 Mann von der Besatzung des Potemkin in Begleitung eines Agenten ein. Das Reiseziel war Hamburg, wo die Matrosen auf verschiedenen Handelschiffen gehuert sein sollen.

Die Revolutionsbewegung in Rußland.

W Warschau, 26. Juli. In der Grochowska-Straße überfielen 20 streikende Bäckergejellen einen Bäckermeister und dessen Familie in der Wohnung. Vier Personen wurden durch Messerstiche verletzt, ein Bäckergejelle erschossen. — Streikende Arbeiter feuern Schredsschüsse auf die Fabriken ab.

Der japanisch-russische Krieg.

W Petersburg, 26. Juli. Der Korrespondent des „Rus“ verzeichnet das mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht, wonach die Japaner eine Umgehungsbewegung durch die Mongolei 25 Kilometer von der Grenze entfernt begonnen haben.

W Tokio, 26. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die nordkoreanischen Truppen sich aus der Umgegend von Puk-Purehong zurückgezogen und eine Linie besetzt, die sich nach nördlicher Richtung hin erstreckt.

W London, 26. Juli. Die Japaner, welche im Norden von Korea operieren, haben, wie der „Daily Telegraph“ aus Schanghai meldet, gestern die Linie von Purenng besetzt. Wie mitgeteilt wird, haben die Russen ihre Armee im Tumentahl verstärkt. Dieses Gerücht hat sich bisher jedoch noch nicht bestätigt.

Freund der Hausfrauen wird Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, vielfach genannt. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter Schonung der Stoffe. — Ueberall zu haben.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Gamen. Fernsprecher der Rationer Zeitung Nr. 14, Ration.



Turnverein „Eintracht“ KAMEN.

Sonntag den 30. Juli
begeht der Verein in den Lokalitäten des Schützenhofes
sein

27. Stiftungs-Fest.

PROGRAMM:
Samstag den 29. Juli
abends 8 Uhr:
Antreten zum Abholen der Fahnen.
Nachher:
Kommers.
Sonntag den 30. Juli,
nachmittags von 1 bis 2 Uhr:
Empfang der Bundes-Vereine.
Punkt 3 Uhr:
Antreten zum Festzuge.
Von 4 Uhr ab:
I. Schau- und Preisturnen.
II. Aufmarsch und Freiübungen des festgebenden Vereins.
III. Einzelturnen im Ringen.
Während des Turnens:
Konzert.
8 Uhr:
Preisverteilung.
Nachdem:
Großer Fest-Ball.

mit von der verstärkten Herzog'schen Kapelle ausgeführt.
Eintrittspreise für Nichtmitglieder: Schau-
turnen und Konzert pro Person 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.,
Ball Mk. 1.50, ganzes Fest Mk. 1.50.
Kinder müssen abends 9 Uhr den Festplatz verlassen.
Die Bürger der Stadt werden höflichst gebeten,
durch Beslaggen der Häuser das Fest verschönern zu helfen.
775
Der Vorstand.

Gut Heil!



Schützen-Verein Lerche.

Sonntag den 30. d. Mts., nachm. 5 Uhr:
Rechnungslage
784! **Der Vorstand.**

Tabletts,

eichen Holz, mit Griffen und angeschraubtem Boden;
sehr stark gearbeitet, empfehle ich als ausnahmsweise
billig in folgenden Größen:
29 Ctm. lang, 19 Ctm. breit, à 1 Mk. 25 Pfg.
36 " " 23 " " 1 " 60 "
42 " " 28 " " 2 " 20 "
48 " " 32 " " 2 " 75 "
J. Brombach.

Kaiser-Borax

• Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser, •
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint,
macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tolu-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Manke in Ulm a. D. m 1858

Garten-Ries

in jedem Quantum — auch einzelne Zentner — billigt
zu haben bei
694
Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Kamen, Nordenmauer Nr. 37.

Albert Karrenberg,

Kamen, Weststr. 75.



Fahrrad-Handlung
und
Reparatur-Werkstatt.

Größtes Lager in Fahrrädern,
Ersatz- und Zubehörteilen. 772
Gebrauchte Räder . . . von 25 Mark an.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,

Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen,
Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton**
und **Asphalt-Arbeiten jeder Art.**
Spezialität: Grab-Denkmal
in **Marmor, Syenit und Sandstein.** 97

Unser bisher von Herrn W. Heimeier
bewohntes

Haus

an der Bahnhofstraße sind wir willens zum Oktober im
ganzen oder geteilt zu vermieten ev. die Besichtigung zu
verkaufen.
Kamen. 787 Gebrüder Jacoby.

Antike Gefässe, Vasen etc.

grün, patiniert, alten Ausgrabungen nachgebildet,
empfehlen in großer Auswahl
J. Brombach.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

bewährt seit 30 Jahren!

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug
von der
Fabrik für Private
unter
Ausfall d. Händler-Aufschlages!
Die
Fahrradfabrik „Schwalbe“
Act.-Ges. gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu Händler-Preisen
ihre
**Fahrräder und Zu-
behörteile**
Prisliste umsonst u. portofrei

**Ein
heller**

verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
bestes Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.

Reich-

liches Auskommen findet jeder durch
Vertrieb sehr begehrtter Artikel. Viele
Neuheiten. Prop. gratis. 65152
Oscar Pötters, Düsseldorf.
Agent ges. z. Vert. unfr. Bigarr.
Bergg. ev. 250. Mon.
u. meyr. H. Jürgensen & Co., Hamburg. h5022

Gras-Verkauf

im Kamener Mersch!
Sonntag den 29. d. M.,
abends 6 Uhr, soll zufolge
Auftrages des Herrn Viehhänd-
lers G. Leiffermann hier,
das vortrefflich
gute Weidegras
auf den abgefreiteten ersten 14
Morgen im „Kamener Mersch“
morgenweise durch Unterzeichnete
öffentlich meistbietend gegen Kre-
dit verkauft werden.
Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
783 Aukt.

Hafer-Verkauf Kamen!

Montag den 31. d. Mts.,
abds. 6 Uhr, will die Frau
Wwe. Maurer W. Brothaus,
Westenmauer hier, ca. 1 1/2 Scheffel
Landes gut geratener
Haferfrucht,
im Kamenerfelde, am geraden Wege,
diesseits der Weichenberg'schen
Besitzung daselbst belegen, durch
Unterzeichnete öffentlich meistbie-
tend gegen Kredit verkaufen.
Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
786? Aukt.

Gras-Verkauf Overberge.

Dienstag den 1. August
nachm. 5 1/2 Uhr, beabsichtigt
die Frau Wwe. Gutsbecker G.
Schulze-Baerthausen in Overberge
den guten Graswuchs
in ihrer ca. 7 1/2 Morgen großen,
am Kommunalwege Overberge-
Rünthe, im sog. Erlendeipen und
nahe bei der W. Suntrup'schen
Besitzung daselbst liegenden Weide,
in halbe Morgen eingeteilt, durch
Unterzeichnete öffentlich meist-
bietend gegen Kredit zu ver-
kaufen.
Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 785

Zum 1. Oktober suche einen
Jungen oder Mädchen
für die **Apothek.** 780
Kocke.

In meinem Garten hinter
dem Hause habe ich
Gift
gelegt, worauf ich die Gühner-
besitzer aufmerksam mache.
A. Hoffmann,
778 Ostenmauer Nr. 28.

Tafelbutter 10 Pfund-Stück
à 6.50, la. Qual.
tägl. frisch à 7.25. Versand **Spitzer,**
Probuzna 1/19 via Breslau. d623

Ziehung 4. 11. Septbr. c.
**Tilsiter Ausstellungs-
Lotterie**
Ministeriell i. Königreich
Preussen genehmigt
21 000 Gewinne. Wert Mark
185 000
Hauptgewinn 1. W. v.
30 000
20 000
10 000
Lose à Mk. 1.—, 11 Stück Mk. 10.—.
Porto-Listen 30 Pfg. empfehl.
General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
In Kamen zu haben bei:
W. Felting. 725

Möbelpolier

werden gereinigt u. in jetztem
Zustande aufgefärbt in hüb-
schen Dessins gepreßt. 404!
Färberel Galluschke, Waschanstalt
Kamen, Weststraße 88.

Die Geißel der Menschheit
nannte ein berühmter Arzt den
Susten, unter dessen nachhaltig
schädlichen Einwirkungen vier
Fünftel der Menschheit leidet.
Wer sich vor den **unheimlichen**
Folgen der Katarhe z. schützen
will, der beachte den der heutigen
Gesamtausgabe unseres Blattes
beigegebenen Prospekt über **Lau-
fer's Sustentropfen**, deren
hervorragende Wirksamkeit durch
viele Zeugnisse erwiesen ist. Man
wende sich mittels der beigegebenen
Karte an das **Chemische Labo-
ratorium Laufer, Regens-
burg.**

Marktpreise.

Regen, den 25. Juli 1905.
Produktenbörse.

	100 Mito	100 Mito	100 Mito
Weizen	18,20	17,70	
Roggen	14,50	13,50	
Hafer	15,00		
Stroh in Partien			
v. 100 Str. 100	49,50		
do. fahrbare	51,—		
gereinigtes Del	54,—	3,—	
Avel (Müßeln)	18,75		
Raps	21,00	22,50	
Müllchen 1000	108,—		
in klein. Partien	112,—		
Maschinenstroh 500	13,—		
Flegelbruch	15,—		
Heu	50	3,—	2,50
Luzerner Heu		3,60	
Kleien	50 Mito	5,20	
Kartoffeln		3,50	3,—
Butter		2,50	
Eier	pr. 100 Stück	8,00	

Druck u. Verlag von G. May in Götze.

Schlachttviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der
Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammer (Viehverwertungstelle), Berlin W., Köthenerstr. 39.

	Berlin am	Han- nover am	Dort- mund am	Köln a. Rh. am	Elber- feld am	Essen a. d. Rh. am	Düssel- dorf am
	22. 7.	24. 7.	24. 7.	24. 7.	24. 7.	24. 7.	19. 7.
Auftrieb:							
Rinder	3537	258	758	1054	505	797	290
Kälber	1445	—	248	740	301	604	494
Schafe	14736	396	59	250	131	60	—
Schweine	8932	419	1251	2889	1165	1675	1242
Tendenz:							
Rinder	ruhig	gut	rege	gl. leb.	flott	lebhaft	mittelm.
Kälber	glatt	flott	—	flott	—	—	langsam
Schafe	ruhig	gut	—	flott	—	—	gl. leb.
Schweine	—	—	—	—	—	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwert, höchst. 6 Jahre alt (mindestens 12 Jtr. vgl.)	45-47	45-46	45	45	42	44-45	45
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37-39	38-39	37-39	39-40	36-37	39-40	40
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	31-32	33-35	32-33	34-35	31-32	—	35-36
d) gering genährte jeden Alters	28-29	—	26-29	28-29	—	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	41-43	42-43	41-42	42	40-41	39-40	38-39
b) vollfleischige jüngere	36-37	34-36	36-37	34-35	33-34	32-33	32-33
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	33-34	31-32	29-30	31-32	29	27-29	28
d) gering genährte	27-30	—	25-26	26-27	—	—	—
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	—	40-41	40-41	—	39	41	37
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw.	32-34	35-36	35-37	36	35	36-37	31-32
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut ent- wickelte jüngere Kühe und Färsen	29-30	31-33	31-32	32-33	26-28	32-33	27-28
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	25-26	—	24-27	25-27	—	25-26	19-21
e) gering genährte Kühe und Färsen	21-23	—	—	—	—	—	—
a) Doppellender	—	—	—	63	—	65	—
b) feinste Mast (Vollmischmast) u. beste Saugkälber	53-55	—	48-50	48	47-48	47-48	52
c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	43-46	—	44-47	41-42	42-45	43-46	43-45
d) geringere Saugkälber	29-34	—	40-43	29-31	38-40	36-40	32-35
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Zerfer)	24-26	—	—	—	—	—	—
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	38-39	38-40	35-37	39	36-37	38	—
b) ältere Mastlamm	35-36	33-36	31-33	34-35	31-32	32-33	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe	27-29	27	—	27-28	—	—	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—	—	—
a) vollf., d. feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1 1/4 J., von 200-300 Pfd. Lebendgew.	65	66-67	69	68	66-67	69	67
b) Räder bzw. Fettschweine	63-64	63-65	66-68	64-65	64-65	60-64	65-66
c) fleischige	61-62	60-62	62-65	58-62	60-62	60-62	60-62
d) gering entwickelte	60	60-62	62-65	58-62	58-62	—	—
e) Sauen	—	—	—	—	—	—	—

*) Kälber- und Schafentz vom 20. 7. 05. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.
Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20-22. Proz. Tara ab.